Schwäbisch Gmünd
Bürgermeisteramt

Schwäbisch Gmünd, 06.05.2021
Gemeinderatsdrucksache Nr. 080/2021

Vorlage an

Verwaltungsausschuss/Eigenbetriebsausschuss
zur Unterrichtung
- öffentlich -

in:it co-working lab Schwäbisch Gmünd – Co-working-Space für Existenzgründer und Start-ups

Sachverhalt:

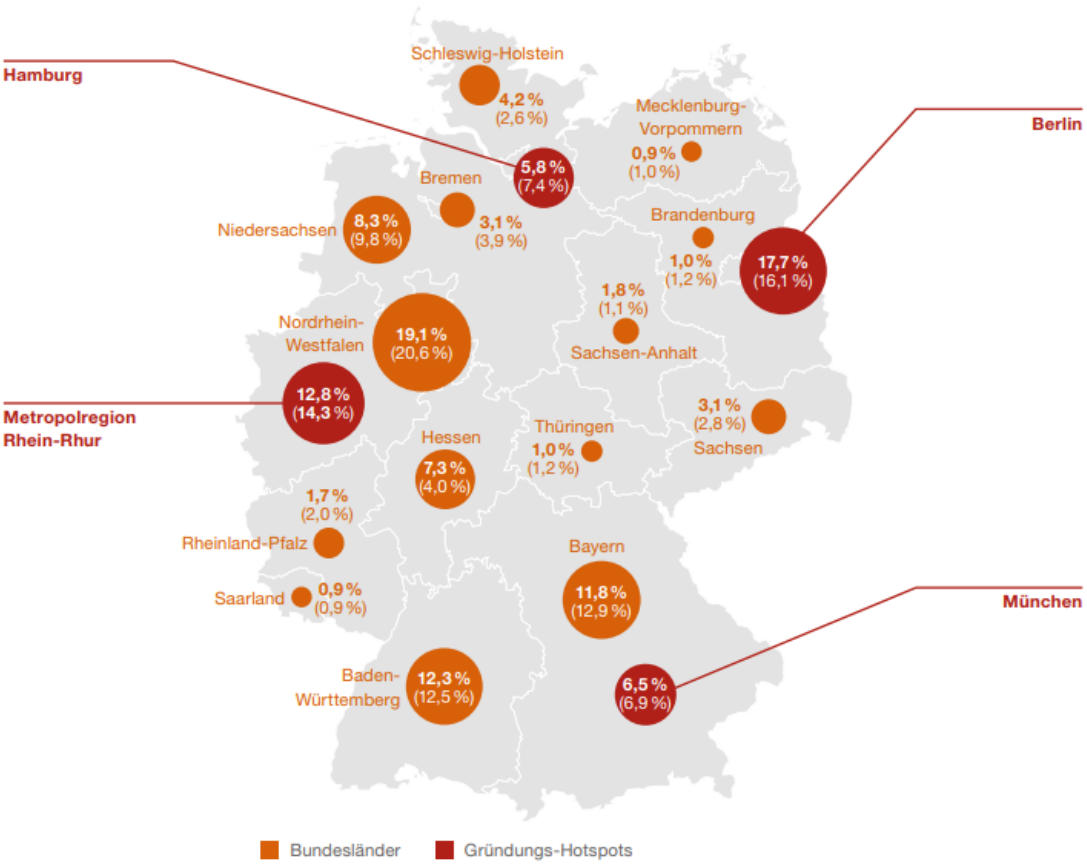
1. Status Quo Existenzgründungen/Start-ups

a) Gründungsgeschehen in Deutschland und Baden-Württemberg

Der Wirtschaftsstandort Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren als Start-up Ökosystem positiv weiterentwickelt. Laut der neusten Studie des Deutschen Start-up Monitors zählt die Bundesrepublik Deutschland im vergangenen Jahr 1.946 Start-ups, 4.745 Gründerinnen und Gründer, sowie 25.966 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Start-ups favorisieren dabei aufstrebende Start-up Ökosysteme als Firmensitz, die sich größtenteils in den städtischen Ballungsräumen befinden.

Die nachstehende Abbildung zeigt neben der prozentualen Verteilung der Start-ups nach Bundesländern in den Jahren 2018 - 2019 auch die deutschen Gründungs-Hotspots. An der Spitze befinden sich dabei Berlin sowie Nordrhein-Westfalen mit der Metropolregion Rhein-Ruhr. Es zeigt sich zudem, dass Baden-Württemberg hinsichtlich der Attraktivität des Hauptsitzes für Start-ups um 0,2 % abgenommen hat.

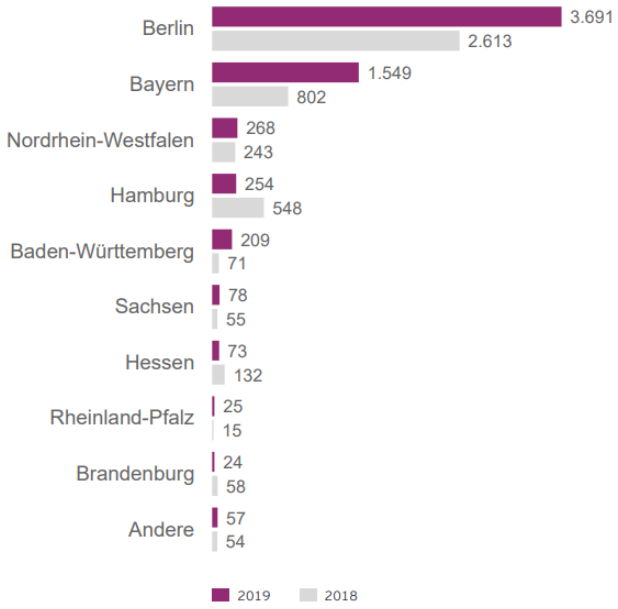
Abb. 4 Hauptsitz der Startups nach Bundesländern und Gründungs-Hotspots (2018–2019)



n-Wert 2020: 1.946; n-Wert 2019: 1.933 (Vorjahreswerte in Klammern)

Bildnachweis: Kollmann, Tobias; Jung, Philipp Benedikt; Kleine-Stegemann, Lucas; Ataee, Julian; de Cruppe, Katharina (2020): Deutscher Startup Monitor 2020. Innovation statt Krise. PwC Deutschland. In: Bundesverband Deutsche Startups e. V., zuletzt geprüft am 26.04.2021.

Darüber hinaus lässt sich aus dem Start-up-Barometer 2020 von Ernst & Young ableiten, dass Baden-Württemberg im bundesweiten Ranking bezüglich der Finanzierungssummen lediglich den fünften Platz einnimmt. Besonders drastisch ist hierbei der Vergleich zwischen Baden-Württemberg und der Bundeshauptstadt Berlin zu sehen. Die Finanzierungssumme betrug 2019 in Baden-Württemberg 209 Mio. € wohingegen die Start-ups in Berlin auf eine Finanzierungssumme von 3.691 Mio. € zurückgreifen konnten.



Bildnachweis: Lennartz, Peter (2020): Start-up-Barometer Deutschland. Januar 2020. In: EY Start-up-Barometer 2020, zuletzt geprüft am 26.04.2021.

b) Region Ostwürttemberg

Die IHK Ostwürttemberg hat in ihrer 7. Gründerstudie das Gründungsgeschehen der Jahre 2016 bis 2019 analysiert. Nachfolgend die wichtigsten Fakten im Überblick:

- Die Gründungsintensität liegt in Schwäbisch Gmünd bei 5,9; in Aalen bei 6,1 und in Heidenheim bei 5,4 Gründungen je 1.000 Einwohner.
- Die Anzahl an Gründerinnen hat in Ostwürttemberg den letzten Jahren zugenommen.
- Der Nebenerwerb boomt: 57 % Anteil am Gesamtgründungsgeschehen.
- Ostwürttemberg kann über 718 erfolgreiche Firmennachfolgen verzeichnen.

Vor diesem Hintergrund hat die IHK Ostwürttemberg die Gründungsoffensive „Start-up Ostwürttemberg“ initiiert und dabei vier Ziele definiert:

- Steigerung der Gründungslust
- Erhöhung der Erfolgschancen junger Gründerteams
- Erzielung einer überregionalen Aufmerksamkeit
- Vernetzung etablierter Unternehmen mit Start-ups

Um diese Ziele zu erreichen, wurden von einer Gruppe aus 30 Vertretern der regionalen Banken, der Hochschulen, der kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderung, der Pegasus-Vereine u.v.m. die nachstehenden Projekte identifiziert.

- Frühe Gründungslust: Schulen
- Frühe Gründungskultur: Hochschulen
- Gründungsszene regional und überregional
- Start-ups und etablierte Wirtschaft
- Förderung junger Gründerteams und Start-ups
- Marketing für den Gründungsstandort Ostwürttemberg

All diese Ziele aber auch das bisher Erreichte wurden im vergangenen Jahr im Rahmen des vom baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums initiierten Wettbewerbs „Start-up BW Local" vorgestellt. Insgesamt hatten sich in den drei Kategorien Gemeinden, Städte und Interkommunale Ansätze 40 Teams beworben. Bereits im Oktober 2020 waren nach einem zweitägigen Vorentscheid die neun Finalisten gekürt worden. Am 3. Dezember 2020 stellten diese sich erneut jeweils mit einem eigens produzierten Kurzfilm vor und stellten sich danach den Fragen der Jury. In die Wertung floss auch das Ergebnis einer Publikumsabstimmung ein. Dabei wurde die Start-up-Region Ostwürttemberg auf den mit 10.000 € dotierten ersten Platz gewählt. Die Städte Aalen, Ellwangen, Giengen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd und der Kreis Heidenheim sowie der Ostalbkreis haben gemeinsam mit der Start-up Region Ostwürttemberg das Konzept für den Wettbewerb entwickelt.

Bereits erfolgreiche Konzepte wie die MAKE Ostwürttemberg und die Events für Start-ups werden nun weiterentwickelt. Dabei setzt die Region weiter auf enge Vernetzung der einzelnen Standorte. Auch die Zahl der tatsächlichen Gründungen von Teilnehmern an den Sensibilisierungsformaten soll weiter gesteigert werden sowie die Stärkung des Gründergeistes an Schulen sollen vorangebracht werden. Hochschulübergreifend sollen Start-up-Interessierte in einer Challenge vernetzt und vor allem gezielt durch Coaches und Mentoren und speziellen Workshop-Formaten beim erfolgreichen Wachstum unterstützt werden.

In diesem Zusammenhang wurde gemeinschaftlich auch das Veranstaltungsformat „Start-up WOW Connect" von den Partnern der Start-up Region Ostwürttemberg ins Leben gerufen. Die Auftaktveranstaltung, mit dem Gastgeber Aalen, fand am 25. März 2021 umständehalber virtuell statt. Diese Plattform bot für Start-ups und Partner der Start-up Region die Möglichkeit sich zu präsentieren. Eingeladen waren dabei Gründer und Gründungsinteressierte, Studierende, junge Unternehmen, regionale Mittelständler und Investoren. Bei der Veranstaltung nahmen rund 40 Interessierte teil.
Alle Teilnehmer der Veranstaltung hatten die Chance mit den Start-ups in Kontakt zu kommen und deren Angebote und Geschäftsmodelle kennen zu lernen. Dabei knüpften die Start-ups wichtige Netzwerkkontakte und erhielten die Einladung für bilaterale Gespräche im Anschluss an die Veranstaltung. Das Format „Start-up WOW Connect" findet alle zwei Monate im Wechsel in Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd statt. Gastgeber der nächsten Termine sind Heidenheim am 20.05.2021 und Schwäbisch Gmünd am 22.07.2021. Die Veranstaltung wird erneut als virtuelles Event geplant, soll jedoch sobald als möglich dann in Präsenz stattfinden.

2. Potentiale in Schwäbisch Gmünd

Der Raum Schwäbisch Gmünd schneidet im Vergleich zu den anderen Teilräumen in Ostwürttemberg laut der 7. IHK-Gründerstudie noch am besten ab. Mit 33 % Anteil an den Gründungen in Ostwürttemberg liegt die Stadt an der Spitze. Die tatsächliche Zahl der Gründungen nimmt jedoch in allen Teilräumen seit Jahren kontinuierlich ab und bedeutet auch für Schwäbisch Gmünd weiteren Handlungsbedarf.

Grundlagen für die Potentiale liegen aus Sicht der Wirtschaftsförderung insbesondere in den Studierenden und Absolventen der in Ostwürttemberg vorhandenen Hochschulen. Neben der Hochschule für Gestaltung (HfG) sowie der Pädagogischen Hochschule (PH) Schwäbisch Gmünd zählt dazu auch die Hochschule Aalen und im Speziellen der in Schwäbisch Gmünd beheimatete Studiengang „Internet der Dinge".

Gerade in jungen Branchen mit neuen Ideen werden Firmen eher in den Ballungszentren gegründet. Die Stärke Ostwürttembergs liegt jedoch in der Fläche. In Ostwürttemberg wurden namhafte Ideen geboren, Patente registriert und Projekte umgesetzt, die unsere Wirtschaft nachhaltig verändert haben. Fast allen gemeinsam ist, dass diese Ideen „auf dem Land" geboren worden sind. Aufgrund dessen ist es in Schwäbisch Gmünd auch zukünftig lohnenswert in die Gründungsförderung zu investieren und diese gemeinschaftlich mit den anderen Städten Aalen, Heidenheim, Ellwangen und Giengen voranzutreiben. Durch die gemeinschaftliche Umsetzung verschiedener Formate kann eine neue wirtschaftliche Dynamik in der Start-up Region Ostwürttemberg entstehen, von welcher alle Akteure profitieren. Die Weiterentwicklung der Unterstützungsaktivitäten gilt es auch zukünftig auf die sich mit der Zeit verändernden Bedürfnisse und Anforderungen der Start-ups anzupassen und dadurch den Entwicklungsprozess des regionalen Gründerökosystems kontinuierlich mitzugestalten. In diesem Zusammenhang müssen stabile Strukturen geschaffen, gelebt und verstetigt werden, wodurch die Attraktivität und Dynamik des Start-up Ökosystems Ostwürttemberg für Start-ups und Gründungswillige positiv und nachhaltig beeinflusst wird.

3. in:it co-working lab Schwäbisch Gmünd

Das in:it co-working lab ist eine Kreativimmobilie an der urbanen Schnittstelle zwischen Remspark und Stadtzentrum. Unterschiedliche Raumtypen ermöglichen produktives Arbeiten für Selbständige und Projektgruppen ebenso wie kollaboratives Design Thinking.

Das in:it co-working lab richtet sich an interdisziplinäre Arbeitsgruppen, innovative Start-ups und junge Unternehmen aus unterschiedlichen kreativwirtschaftlichen Branchen in Verbindung mit High-Tech und Handwerk an einem hochattraktiven Standort.

<u>Stadtentwicklung Schwäbisch Gmünd</u>
Im ehemaligen Telekom-Gebäude entstand im ersten Obergeschoß auf rund 500 m² eine variabel nutzbare Arbeitsfläche. Das Gebäude in der Robert-von-Ostertag-Straße 4 liegt nahe dem Forum Gold und Silber sowie dem innovativen Kooperationsstudiengang „(B.Eng.) Internet der Dinge" der HfG und der Hochschule Aalen. Weitere Gebäude der HfG aber auch der Bahnhof, der Remspark und die historische Altstadt sind in unmittelbarer Nähe. Das in:it co-working lab bietet jungen Start-ups daher einen sehr interessan-

ten Standort und dies zu günstigen Mietpreisen. Preisgünstige Gewerberäume waren in diesem hochattraktiven Stadtviertel für kleine Unternehmen bisher kaum vorhanden. Die Innovationskraft und das ökonomische Potential im Umfeld der Hochschulen zeigt sich jedoch gerade in Experimentierfreude, Gründergeist und Selbständigkeit. Mit diesem günstigen und flexiblen Flächenangebot wurde für diese Unternehmen eine passende Infrastruktur in Schwäbisch Gmünd geschaffen.

Gründer der neuen Generation

Mit dem in:it co-working lab besteht in Schwäbisch Gmünd ein Ort für eine lebhafte Community und ein Inkubator für neue Ideen und Formate. Start-ups und Projektgruppen aus verschiedenen Branchen arbeiten neben- und miteinander. Etablierte Unternehmen geben Impulse und arbeiten mit jungen Kreativen an Innovationen. Die Existenzgründer haben Zugang zu Wertschöpfungsketten und einem großen Netzwerk. Thematische Schwerpunkte sind digitale Produktentwicklungen und Informationssysteme in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kommunikation und Sicherheit. Im Fokus stehen u.a. App-Entwicklung, Social Media, vernetzte, mobile oder smarte Anwendungen sowie Ausstellungen, didaktische Kommunikation und Grafik Design. Zwischen den verschiedenen Bereichen und Professionen bestehen sinnstiftende Synergien.

Platz für moderne Arbeitsorganisation

Das Raumkonzept des in:it co-working labs basiert auf flexiblem, gemeinschaftlichem und projektorientiertem Arbeiten innerhalb einer Community, die über den reinen Business-Kontakt hinausgeht. Die angebotene Fläche lässt verschiedene Formen der modernen Arbeitsorganisation zu: Vom kleinen Einzelarbeitsplatz im loftähnlichen Co-working-Space mit Flex- und Fix-Desk-Bereichen über Workshop und Präsentationsräume bis hin zu temporär nutzbaren Besprechungsräumen. Die niederschwellige Einstiegsmöglichkeit, kurze flexible Mietzeiten, das kreative Netzwerk sowie die attraktive urbane Lage sind Argumente für die zukunftsorientierte Nutzerszene. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Schwäbisch Gmünd koordiniert und betreibt das in:it co-working lab und wird dabei von der IHK Ostwürttemberg, der WIRO, der regionalen Industrie und Wirtschaft sowie den regionalen Hochschulen unterstützt.

4. Angebot

Das in:it co-working lab hat seit Mai 2018 seinen Sitz in der Robert-von-Ostertag-Straße 4. Auf den rund 500 m² Raum ist ein Ort für Kreativität, Innovation und Networking entstanden. Durch die Disziplinen übergreifenden Kontakte zwischen den Start-Ups werden Zusammenschlüsse wie auch neue und innovative Ideen gefördert. Der Mietpreis beträgt pro Arbeitsplatz 169 € pro Monat (netto) im 1. Jahr. Beseitigt werden damit die größten Gründungshemmnisse finanzielles Risiko und fehlendes Kapital. Alle Mieter können auf eine hochwertige Ausstattung mit unterstützenden Geräten zurückgreifen. Dazu zählen beispielsweise Farblaserdruckern, 3D-Druckern, 86“ Touch Display etc.

a) Personalwechsel

Der erfolgreiche Betrieb eines Co-working-Space ist grundsätzlich stark vom eingesetzten Personal anhängig, weshalb es vornehmlich einen festen Ansprechpartner gibt, der

täglich zu den normalen Geschäftszeiten vor Ort ist.

Seit 01. Oktober 2020 ist Jessica Lauren Passler die neue Koordinatorin des in:it co-working labs und tritt damit die Nachfolge der Stelle von Alexander Trautmann an. Die Wirtschaftsförderung ist froh, dass die seit Juni 2020 unbesetzte Stelle wieder mit einer kompetenten Mitarbeiterin besetzt werden konnte. Neben der Betreuung und Beratung von Existenzgründern und Start-ups wird sie künftig auch an Landes- und Regionalnetzwerken teilnehmen und zudem den Gründerspirit in Schwäbisch Gmünd noch weiterverbreiten.

Jessica Lauren Passler sammelte bereits selbst eigene Erfahrungen im Bereich Existenzgründung und verfügt durch ihr erfolgreich abgeschlossenes Masterstudium „M.A. Business Development und Produktmanagement, Start-up-Management und Entrepreneurship (MBD)" an der Hochschule Aalen auch über die dafür notwendigen theoretischen Grundkenntnisse. Durch das Studium konnte Jessica Lauren Passler sich die essenziellen Schlüsselkompetenzen aneignen, die im Hinblick auf das Start-up Management, das Produkt- und Projektmanagement sowie in der Projekt- und Gründungsfinanzierung entscheidend sind. Währenddessen hat sie mehrere Geschäftsmodelle selbst entwickelt und Businesspläne erarbeitet, so dass sie deren Innovationsfähigkeit und Aussagekraft beurteilen kann. Als Mitgründerin des Gmünder Start-Up Unternehmens „H1P – Das Original" besuchte sie schon mehrmals die Räumlichkeiten des in:it co-working lab im Rahmen von Veranstaltungen wie dem Start-up-Wednesday oder auch dem Gmünder Gründer-Grillen. Durch den dortigen aktiven Austausch mit den Gründern und auch durch die Teilnahme am Start-up BW Elevator Pitch 2019 und an der MAKE Ostwürttemberg in Schwäbisch Gmünd, konnte sie bereits ein persönliches Netzwerk mit den Start-ups aus dem in:it co-working lab aufbauen.

b) Aktuelle Mieter

Im in:it co-working lab sind momentan acht Arbeitsplätze und drei Einzelbüros vermietet. Drei weitere Unternehmen nutzen nach Auszug weiterhin die Anschrift des in:it co-working labs als Geschäftsadresse und bezahlen dafür 10 € (netto) monatlich.
Von diesen acht Arbeitsplätzen sind vier Arbeitsplätze an Start-Ups und Hochschulen zu einem Preis von 169 € (netto) pro Monat vermietet. Vertreten sind Geschäftsideen aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit, Online Marketing, Video- und Imagefilmproduktion, App-Entwicklung und Social Media Marketing und Beratung im Reisemobilgewerbe. Ein weiterer Schwerpunkt liegt, geprägt durch die HfG, in der Kreativwirtschaft. Vier Arbeitsplätze sind an bereits etablierte Unternehmen zu einem kostendeckenden Preis von 279 € (netto) pro Monat vermietet. Interessant ist dieses Modell vor allem für Unternehmen, deren Mitarbeiter ihre Arbeit von jedem beliebigen Ort der Welt ausrichten können. Anstatt dass die Mitarbeiter wöchentlich an einen anderen Ort pendeln, können Sie hier von „Zuhause" aus arbeiten. Als Alternative zum klassischen Homeoffice bietet sich ein Co-working-Space perfekt an. Die Mitarbeiter sind darüber hinaus in einer neuen und inspirierenden Umgebung tätig, in der auch neue Kontakte geknüpft werden können.

Die drei Einzelbüros sind an Start-ups und Existenzgründer vermietet, die jeweils auch personell, in Form von der Beschäftigung von Praktikanten und Werkstudenten, bereits gewachsen sind.

Darüber hinaus trägt die gute Kooperation mit der HfG schon erste Früchte. Dies ist insbesondere dadurch erkennbar, dass im März 2021 bereits zwei Gründerteams der HfG ins in:it co-working lab eingezogen sind, um fokussiert neben dem Studium an ihren Geschäftsvorhaben arbeiten zu können. Diese Teams nahmen erfolgreich beim goHfG-Award teil, überzeugten die Jury und können nun kostenfrei für ein Semester auf die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten des in:it co-working labs zurückgreifen. Im Anschluss daran besteht für die Studierenden die Möglichkeit einen eigenen Arbeitsplatz anzumieten.

5. Ausblick

a) Stärkere Vermarktung des in:it co-working labs & der Start-up Region Ostwürttemberg

Eine nachhaltige Vermarktung und die sichtbare Darstellung der Erfolge der Start-ups ist auch im Gründerökosystem Ostwürttemberg unabdingbar. Die bereits ergriffenen Marketingmaßnahmen zeigen nach und nach die gewünschten Effekte, jedoch bedarf es weiterer Aktivitäten, um Gründer und Unternehmen langfristig für den Standort Ostwürttemberg zu begeistern. Die Vermarkung der Region kann aus diesem Grund nicht durch einzelne Akteure erfolgen. Auch hier ist der gemeinschaftliche Ansatz erfolgsentscheidend. Je regelmäßiger und vielfältiger positive Newsbeiträge aus dem Start-up Ökosystem von verschiedenen Akteuren kommuniziert werden, desto höher wird die Reichweite und Wahrnehmung sein. Im Fokus des Marketings stehen immer die im Ökosystem agierenden Charakteren. Über die Schaffung von Plattformen, auf welchen diese sich präsentieren und von ihren Erfahrungen berichten können, entsteht Authentizität, welche wiederum das regionale Ansehen steigert und unter anderem Impulse für Neugründungen gibt.

In diesem Zusammenhang soll auch verstärkt die Vermarktung des in:it co-working labs vorangetrieben werden. Dazu zählen zum einen die sich aktuell in Planung befindliche Programmierung der Webseite des in:it co-working labs. Die Erstellung einer eigenen Webseite verfolgt dabei folgende Ziele:

- Die Bereitstellung von Informationen für die Zielgruppe, um diese von einer Kontaktaufnahme und Einmietung zu überzeugen.
- Die Steigerung der Sichtbarkeit und des Traffics.
- Die Werbung und Kundengenerierung für Produkte der Unternehmen und der damit verbundenen Erhöhung derer Reichweite und Bekanntheit.
- Die Betonung des Standorts Schwäbisch Gmünd.
- Die Widerspiegelung der „Philosophie“ des in:it co-working labs.

Zum anderen ist die Anbringung einer Stele vor dem Gebäude geplant. Die Mieter haben demnach die Möglichkeit sich in Form eines mit ihrem Logo beschrifteten Schilds bereits vor dem Gebäude zu präsentieren und auf ihr Unternehmen aufmerksam zu machen.

Darüber hinaus ist das in:it co-working lab neben den Social Media-Kanälen Facebook und Instagram seit April 2021 auch auf LinkedIn mit einer eigenen Unternehmensseite

vertreten. Laut Branchenbericht hat LinkedIn Facebook als wichtigste Plattform für Unternehmen und Vermarkter überholt. Daher ist davon auszugehen, dass die Popularität von LinkedIn stetig wächst. Aufgrund dessen wird der LinkedIn-Account insbesondere als Vernetzungsmöglichkeit, zur Generierung von mehr Leads sowie der Promotion des in:it co-working labs genutzt.

b) Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Studiengang „Internet der Dinge" sowie der PH Schwäbisch Gmünd

Darüber hinaus gilt es die bisher nicht erreichten Studierenden des Studiengangs „Internet der Dinge" sowie die Studierenden der Pädagogischen Hochschule zu erreichen und für das Thema Gründung zu mobilisieren. Ziel ist es, diese Studierende primär für die Veranstaltungen zu gewinnen und dadurch die vielen Vorteile des in:it co-working labs sowie die der Start-up Region Ostwürttemberg aufzuzeigen. Vorangetrieben werden soll im Jahr 2021 daher die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule sowie der HfG Schwäbisch Gmünd. Das in:it co-working lab und das Thema „Existenzgründung" können dadurch auch an diesen Bildungseinrichtungen stärker verorten werden.

c) Vernetzung der Studierenden der regionalen Hochschulen: HSAA & HfG: Project-Matching

Zweimal jährlich entstehen an der HfG in Schwäbisch Gmünd gesellschaftlich relevante und marktnahe Semester- und Abschlussprojekte, welche großes Potenzial für eine Geschäftsidee und Unternehmensgründung bieten. Diese werden am Ende jedes Semesters von den Studierenden (digital) ausgestellt und präsentiert und im Rahmen des „goScounting-Events" von interessierten Akteuren der Start-up Region Ostwürttemberg sorgfältig auf Wirtschaftlichkeit und Machbarkeit geprüft. An dieser Stelle bietet sich insbesondere für die Gründerzentren in:it co-working lab sowie das Innovationszentrum an der Hochschule Aalen (INNO-Z) sowie auch für den Aalener Studiengang MBD, die Möglichkeit, äußerst vielversprechende Projekte und ambitionierte Studierende zu identifizieren. Diesen kann anschließend die Option angeboten werden, an einem so genannten „Projekt-Matching" teilzunehmen. Die Intention dabei ist es, Studierende des Studiengangs MBD, im Rahmen des Moduls „Unternehmensprojekt", für diese Semester- und Abschlussarbeiten zu begeistern und diese gemeinsam mit den HfG-Studierenden konkreter weiterzuentwickeln sowie interdisziplinäre Teams zu bilden, welche für den Erfolg einer Geschäftsidee wesentlich sind. Ferner können auch Studierende weiterer Studiengänge der Hochschule Aalen wie KMU, IBW, GM etc. zu einer Mitwirkung an den Semester- und Abschlussarbeiten der HfG angeregt werden. Die gefundenen Gründerteams erhalten bedarfsweise auch die Möglichkeit gemeinsam im in:it co-working lab in Schwäbisch Gmünd an der Geschäftsidee zu arbeiten. Durch dieses Format können nicht nur erfolgsversprechende Projekte umgesetzt werden, sondern sich auch daraus potenzielle Start-ups entwickeln. Darüber hinaus wird die städteübergreifende Vernetzung der Studierenden bereits in frühen Phasen gefördert und die Interaktion verschiedener Studiengänge, Gründungsinitiativen und Gründerzentren intensiviert.

d) Vernetzung der Start-ups mit etablierten regionalen Unternehmen

Die regionalen Unternehmen tragen maßgeblich zur starken Wirtschaftskraft in Ostwürttemberg bei und müssen aufgrund dessen zukünftig intensiver in das Start-up Ökosystem miteinbezogen werden. Diese können durch ihr etabliertes Netzwerk und ihre langjährigen Erfahrungen, in Bezug auf die wirtschaftlichen Aktivitäten, die Gründerregion nachhaltig positiv beeinflussen. Deshalb sind diese im Speziellen für Start-ups, welche sich in fortgeschrittenen Entwicklungsphasen befinden, von großem Nutzen und dienen als Vorbilder. In diesem Zusammenhang sind Vernetzungsformate, welche die regionalen Firmen mit den Start-ups frühzeitig zusammenbringen, essenziell für den Erfolg des Gründerökosystems.
Die Intensivierung des Austauschs kann zudem zu einem Umdenken der Unternehmen hinsichtlich ihrer (technologischen) Weiterentwicklung führen und sich vorteilhaft auf diese auswirken.